

Febel Reinhard

Vorname: Reinhard

Nachname: Febel

erfasst als: Komponist:in Ausbildner:in Musikpädagog:in

Genre: Neue Musik

Geburtsjahr: 1952

Geburtsort: Metzingen bei Stuttgart

Geburtsland: Deutschland

Ausbildung

1979 Hochschule für Musik Freiburg/Breisgau (Deutschland): Komposition [Huber Klaus](#)

1982 Institut de recherche et coordination acoustique - IRCAM, Paris (Frankreich)
Teilnahme an den Kursen für elektronische Musik

Tätigkeiten

1983 Vorträge, Seminare, Konzerte in Argentinien, Uruguay, Chile und Peru mit dem Goethe-Institut

1983 - 1988 London freiberuflicher Komponist in London

1987 Filmmusik zu dem Fernsehfilm "Der Zauberbaum" nach einem Roman von Peter Sloterdijk

1989 Hannover Hochschule für Musik und Theater Hannover: Professur für Komposition und Musiktheater

1993 University of Natal, Durban/Südafrika: Gastdozent

1993 Studienaufenthalt in Kamerun

1994 Wellington, Auckland/Neuseeland und Riga/Lettland: Gastvorlesungen

1995 Buenos Aires Centro de Estudios Avanzados en Música Contemporánea (CEAMC): Kompositionskurs

1995 La Paz/Bolivien: Kompositionskurs

1997 Houston/Texas, Taipei/Taiwan und Kyoto/Japan: Workshops und Gastvorträge

1997 [Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Professor für Komposition

2000 Ankara - Türkei Hacettepe University: Gastdozent

2001 Universität Natal, Durban/Südafrika: Gastdozent

2002 Konservatorium Skopje, Skopje/Mazedonien: Gastdozent

2003 Stellenbosch University, Südafrika: Gastdozent
2005 Edinburgh - Großbritannien University of Edinburgh: Gastdozent
2005 Buenos Aires Centro de Estudios Avanzados en Música Contemporánea (CEAMC): Gastdozent
2005 Stellenbosch University, Südafrika: Gastdozent
2005 *Internationale Sommerakademie Mozarteum Salzburg* Salzburg Meisterkurs Komposition
2006 Gastkurse an den Konservatorien Udine (Italien) und Sevilla (Spanien)
Weimar Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar: Gastdozent

Schüler:innen (Auwahl)

Andie Heyer, Fausto Tuscano

Aufträge (Auswahl)

1983 Bayerische Staatsoper: Euridice - Kammeroper nach Jacopo Peri
1985 Auftrag für das Jugendorchester der europäischen Gemeinschaft für Sinfonie - für großes Orchester
1988 Auftrag für das Bundesjugendorchester zu dessen zwanzigjährigem Bestehen
Theater Bonn Besuchszeit - Ein Spiel für drei Schauspieler und Musik

Aufführungen (Auswahl)

1985 Donaueschinger Musiktage Donaueschingen Sinfonie - für großes Orchester
1988 Opernhaus Kiel: Nacht mit Gästen
1992 Dortmund Theater Dortmund Sekunden und Jahre des Caspar Hauser
1994 Staatstheater Darmstadt: Morels Erfindung
1996 Oper Hagen Beauty
2001 Oper Bonn: Besuchszeit
2003 Berlin Philharmonie Berlin Wolkenstein
2004 Dublin National Concert Hall Sphinxes
2005 Toihaus -Theater am Mirabellplatz Salzburg Frida
2005 Stuttgart Eclat - Festival Neue Musik Stuttgart: "scarlatti rey" aus Sieben Sonaten - für Klavier
2005 Salzburg Musikfest Salzburg Polyphonie
2006 Toihaus -Theater am Mirabellplatz Salzburg Gespensterhaus - Ein Horrbild. Kammermusiktheater
2006 Belgrad Ensemble Acrobat, Guarnerius - Center of Arts: im Rahmen von "Komponistentribüne" Die Masken des Pierrot

Auszeichnungen

1979 SWR - Südwestrundfunk Stipendiat der Heinrich-Strobel-Stiftung
1980 Kompositionsseminar Boswil/CH: Kompositionspreis
1980 Stadt Bonn: Beethovenpreis
1984 Deutsche Akademie Rom Villa Massimo, Rom: Stipendiat

1984 Wilfried Steinbrenner-Stiftung: Preisträger

1988 Künstlergilde Esslingen: Johann-Wenzel-Stamitz-Preis

1992 Land Niedersachsen: Niedersächsisches Künstlerstipendium

Pressestimmen (Auswahl)

12. Mai 2001

"Lediglich aus Holz- und Blechbläsern sowie Schlagwerk ist ein wandlungsfähiger Klangkörper entstanden, in den Felbel wirkungsvoll einen nichtsemantischen Chor einschmilzt. [...] Manchmal hat die Musik Blei in den Adern, dann wieder Benzin. Sie nimmt Vertrautes verfremdet auf, Klänge der Natur ebenso wie blechernes Maschinenrotieren. Und generiert so, ohne postmodernen Eklektizismus, ein atmosphärisches Gewebe irgendwo zwischen unterschiedlichen Klangssystemen und Klangkontinuum."

Süddeutsche Zeitung (Svenja Klaucke)

30. März 1993

"Mit seinem A-cappella-Werk [Anm.: "Die vier Zeiten"] gelingt ihm viel: eine unglaublich differenziert auskomponierte Atmosphäre für jedes "Bild", reich an Zwischentönen und Klangfarben. Der Chor singt textlos, die heraustretenden vier Solisten intonieren Gedichte Runges. [...] Hier diente eine avancierte Kompositionstechnik also einem durchaus wohlklingenden "Realismus", mit dem Felbel der hochromantischen Vorlage im Sinne Runges gerecht wurde, der sich "eine abstrakte, malerische, phantastisch-musikalische Dichtung" vorstellte. Und gleichzeitig bediente Felbel die begierig gespitzten Ohren der auf Neues erpichten Hörer mit äußerstem Raffinement."

Die Zeit (W. Swinger)

1982

"Der deutsche Komponist Reinhard Felbel (geboren im Jahr 1952) muss als einer der am weitesten und am häufigsten aufgeführten jungen Komponisten im heutigen Europa. Die Anzahl der Vorstellungen hat jedoch selten mit deren Qualität übereingestimmt."

Tempo (Douglas Young)